

Wie geht's Öich?

Ein spannendes Gespräch über die psychiatrische Versorgung.

Vortrag von Dr. med. Adrian Bärtschi

Dienstag, 21. März 2023

"Wir lesen gegenwärtig viel über die psychiatrische Versorgungskrise in der Schweiz. Die Gründe liegen einerseits in der Zunahme von psychischen Problemen und Erkrankungen und andererseits an Strukturproblemen bedingt durch den Mangel an Fachpersonen."

Herr Dr. med. Adrian Bärtschi stellt seinen Beruf kurz vor und beschreibt die Situation in der psychiatrischen Grundversorgung heute, bzw. welche Massnahmen notwendig sind."



Mit diesen Worten hat Christian Hofmann unsere Vereinsmitglieder eingeladen. Das doch sehr brisante Thema hat immerhin 24 Personen angesprochen. Und alle erlebten einen sehr aufschlussreichen und interessanten Nachmittag mit Dr. Bärtschi. Die Bezeichnung "Vortrag" wird dem Geschehen nur in Teilbereichen gerecht. Adrian Bärtschi hat es verstanden, nach den allgemeinen Ausführungen (Werdegang zu Psychiater, psychiatrische Disziplinen usw.) die Anwesenden in eine Frage bzw. Gesprächsrunde einzubinden. Seine Ausführungen basierten sehr stark auf Erfahrungswerten und waren somit für uns Laien gut verständlich und nachvollziehbar.

Nachstehend einige spezielle Äusserungen aus der Gesprächsrunde, ohne, dass sie Anspruch auf Prioritäten oder Vollständigkeit haben und näher kommentiert werden:

- Die Psychiatrie stellt innerhalb der medizinischen Berufe eine relativ neue Disziplin dar. Sie steckt nach wie vor in vielen Bereichen in "Anfangsschuhen", die aktuellen Erkenntnisse und Behandlungsmethoden haben keinen Anspruch auf "der Weisheit letzten Schluss". Sie werden immer wieder in Frage gestellt, erneuert und neuen Forschungsergebnissen angepasst usw.
- Psychiater sind Ärzte, welche eine sehr aufwändige Zusatzausbildung durchlaufen. Im Gegensatz zu Psychologen (mit welchen sie sehr oft zum Vorteil der Patienten zusammenarbeiten) nehmen sie in ihren Arbeiten Rücksicht auf Krankheiten jeglicher Art, dürfen Medikamente abgeben aber auch Therapien verschreiben.
- Depressionen in all ihren Formen stehen anzahlmässig an der Spitze der gegenwärtigen psychischen Erkrankungen!
- Im Kanton Bern sind ein Drittel aller Psychiater über 65-jährig!

- Der numerus clausus ist nicht massgeblich für den Ärztemangel in der Schweiz. Massgeblich ist diesbezüglich die Anzahl der Ausbildungsplätze – und diese stehen in einem Missverhältnis zum Ärztebedarf.
- Schwergewichtige Probleme zeigen sich bei psychiatrischen Notfällen. Dringliche Behandlungen sind wegen dem allgemeinen Ärztemangel oft kaum möglich, was nicht selten zu teuren stationären Einweisungen führt.

Dies nur ein Ausschnitt aus der Gesprächsrunde. Zum Schluss dankte Christian Hofmann Dr. med. Adrian Bärtschi für seine äusserst interessanten Ausführungen und Auskünfte auf die zahlreichen Fragestellungen mit einem kleinen Präsent.



Bilder und Bericht: Res Ryf